

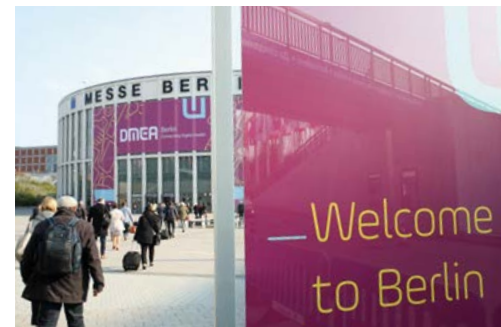
# FORTSCHRITT

**D**ie DMEA ist vorbei, und sie ist der erwartete Erfolg geworden. Aber nicht nur aus der Sicht von Messeveranstaltern und Branchenverbänden entwickelt sich die Digitalisierung des Gesundheitswesens in Deutschland im Moment recht erfreulich. Auch die Stimmung insgesamt wird besser. Die Optimisten sind mittlerweile in der Mehrheit.

Das Bundesgesundheitsministerium hat daran seinen Anteil. Zwar bleibt die Entscheidung, der KBV die Verantwortung für die medizinischen Datenobjekte zu geben, unterm Strich unpopulär. Aber andere Initiativen des Gesetzgebers, insbesondere jene, die mit dem E-Rezept zusammenhängen, erhalten gute Noten. Und als der Abteilungsleiter Digitalisierung im BMG, Gottfried Ludewig, neulich ziemlich unverblümt sagte, dass er sich problemlos Sanktionen gegen jene vorstellen könne, die die Interoperabilität ausbremsen, gab es nicht einmal aus der Industrie Kritik. Das wäre vor zwei Jahren noch anders gewesen.

Gottfried Ludewig kommt in dieser Ausgabe der E-HEALTH-COM ausführlich zu Wort. Es ist aber nicht nur die große Politik, die Dinge voranbringt. Nachlesen können Sie in diesem Heft ebenso, wie die gemeinsame Schnittstelle aussieht, die AOK Nordost und Techniker Krankenkasse mit den Vivantes Kliniken für den Export von Klinikdokumenten in Gesundheitsakten entwickelt haben. Sie könnte sich als echter Meilenstein herausstellen. Dass die Industrie das ähnlich sieht, illustriert die Entscheidung der CompuGroup Medical, die nach langem Zögern jetzt das Digitale Gesundheitsnetzwerk der AOK unterstützt. Auch das gehört in die Rubrik gute Nachrichten. Und dann wäre da noch der Coup des Uniklinikums Schleswig-Holstein zu nennen, eine eigene Akte zu lancieren. Bekommen wir vielleicht doch noch einen echten Aktenwettbewerb?

**PHILIPP GRÄTZEL VON GRÄTZ**  
Chefredakteur E-HEALTH-COM



Gelungene Premiere der DMEA in Berlin

» Die Optimisten sind mittlerweile in der Mehrheit. «

